

Region/Kultur

Samstag, 18. November 2023

Die Sehnsucht von Menschen im Zwischendrin

Die Bieler Künstlerin Sarah Fuhrmann stellt zurzeit in der Berner Galerie da Mihi aus. Lichtdurchflutet und diffus lässt ihre Malerei viel Platz für Eigeninterpretationen.

Helen Lagger

«Woher? Wohin? Orientierung IV»: So lautet der Titel eines grossformatigen Ölgemäldes der Bieler Künstlerin Sarah Fuhrmann aus dem vergangenen Jahr. Es zeigt einen Weg, der einen Hügel hochführt.

Mitten in der lichtdurchfluteten Landschaft verteilt stehen Menschen, die man nicht näher definieren kann. Frauen? Männer? Soldaten? Mitglieder ein und derselben Familie? Die Interpretation liegt im Auge der Betrachtenden.

2004 ist Fuhrmann als Malerin an die Öffentlichkeit getreten, als sie ihre Arbeiten im Rahmen der Cantonale Bern Jura – damals noch Weihnachtsausstellung genannt – im Bieler Kunsthaus Pasquart zeigen konnte. Die ausgebildete Fachlehrerin unterrichtet Bildnerisches Gestalten am Gymnasium Kirchenfeld und hat ein Atelier in Biel, das sie sich mit einer Keramikerin teilt. Aktuell präsentiert sie neue Arbeiten, die in den Jahren 2021 bis 2023 entstanden sind, in der Galerie da Mihi in Bern.

Lichte Momente

Das Galeristenpaar Barbara Marbot und Hans Ryser hat die Künstlerin von ihrer Vorgängerin Dorothe Freiburghaus übernommen, der Betreiberin des einstigen Kunstellers Bern. Auch in der Galerie Vinelz war Fuhrmanns Malerei bereits zu sehen. Eine Galerie, die eng mit dem Maler Martin Ziegelmüller verbunden ist, der die einstige Heubühne in den 60er-Jahren zu einer Ausstellungszone umbaute. Hier zeigte er in regelmässigen Abständen sein eigenes Werk, das oft auf Naturbeobachtungen basiert.

Fuhrmann schätzt das Werk Ziegelmüllers seit ihrer Kindheit. Ihre Eltern hatten Originale des



Sarah Fuhrmann

Seeländer Künstlers im Wohnzimmer hängen. Sie schaute die Bilder an und dachte: «So möchte ich auch malen können.»

Mit Ziegelmüller, der als letzter Schüler des Postimpressionisten Cuno Amiet (1868–1961) gilt, teilt Fuhrmann das auf die Leinwand Bannen subjektiver Eindrücke, den fleckigen Farbauftrag und die vielen lichten Momente in ihrer Malerei. «Am Anfang sind immer die Farben», so die Künstlerin.

Sie mische sich ihre Tagespalette, ohne viel zu überlegen und ohne zu wissen, was auf der Leinwand entstehen werde. «Irgendwann erkenne ich in den Farbflächen eine Figur oder einen Gegenstand, den ich schliesslich sichtbar mache. Manche Sujets bleiben mysteriös, andere zeigen eindeutige Situationen.»

Das Gemälde «Rote Decke» lässt ein Paar in einer Landschaft erkennen, während im Bild «Wäsche», scheinbar aus dem Nichts, ein flatterndes weisses Bettuch und eine Frau in Rückenansicht treten. Die Bewegung spielt in vielen Gemälden von Fuhrmann eine wichtige Rolle. «Ich tanze gern», so die Künstlerin, die mit «Tango» ein eng umschlungenes Paar in einem Lichtkegel festgehalten hat.

Köpfe als Zwischenspiele

Es gibt wiederkehrende Elemente in Fuhrmanns Formen- und Figurenrepertoire: Stühle, Zäune, Wegabschnitte, Horizonte. Während der Corona-Zeit tauchten plötzlich Gerüste in ihrer Malerei auf. Man kann sie als Pro-



«Woher? Wohin? Orientierung IV»

Bild: zvg

visorien deuten, aber auch als Hochsitze, die uns neue Aus- und Einblicke ermöglichen.

«Zwei Gerüste» lautet der Titel eines Bildes, das genau das

zeigt: Zwei prekäre Gestelle, die mitten im Meer stehen, und zwei Personen, die nach etwas Unbestimmtem Ausschau halten. Die Sehnsucht von Menschen, die

sich in einem Zwischendrin befinden, die warten auf das, was kommt, widerspiegelt sich auch in den gebrochenen Farbtönen, die Fuhrmann verwendet. Es

sind subtile Farbklänge, die sich dem Eindeutigen entziehen.

Nebst den Landschaften malt die Künstlerin auch Köpfe, kleinformatige Porträts, die in der Galerie da Mihi nicht als Serie präsentiert werden, sondern zwischen den Landschaften wie kleine Zwischenspiele platziert sind. Es sind keine wiedererkennbaren Personen, sondern fiktive Charaktere, die häufig Kopfhörer tragen.

Auch dieses Element sei einfach plötzlich in ihren Bildern aufgetaucht, so die Künstlerin. Natürlich habe sie gerade auch als Lehrerin viele Jugendliche mit Kopfhörern gesehen. «Es scheint mir ein Symbol unserer Zeit zu sein, das für den Wunsch steht, sich abzugrenzen oder in eigene Welten abzutauchen.»

Groteskes und Schwebendes

Die Galeristen Barbara Marbot und Hans Ryser zeigen parallel zu Sarah Fuhrmanns Malerei Arbeiten des Berner Künstlers Alex Güdel. Es gehe nicht wie bei der vorangehenden Ausstellung mit Pat Noser und Yannick Lambelet um einen Dialog zwischen den beiden Kunstschaffenden. Dafür sei die jeweilige Malerei zu unterschiedlich. Virtuosen führen beide vor Augen, wie vielfältig Malerei sein kann. Architektonisches und Groteskes baut Güdel in Collagemanier zusammen, Zartes, sich in der Schwebefindendes, bannt Fuhrmann auf Leinwand.

Info: Ausstellung bis 16. Dezember, Galerie da Mihi, Gerechtigkeitsgasse 40, Bern. Öffentliche Führungen mit der Künstlerin und dem Künstler am Samstag, 18. November, 16 bis 16.30 Uhr; und Freitag, 24. November, 18 bis 18.30 Uhr. Weitere Informationen unter www.damihi.com. Weitere Bilder sehen Sie auf www.ajour.ch

REKLAME

Wir prüfen Ihre Elektro Installation

Elektrokontrollen Seeland AG
Längfeldweg 111 | 2504 Biel
info@elektrokontrollen-seeland.ch
Tel: 032 322 44 66



Nachrichten

Technischer Defekt führt zu Autobrand

Nidau Gestern Morgen ist die Berufsfeuerwehr in den Beundenring in Nidau gerufen worden. Vor der Liegenschaft Nummer 5 hatte sich ein Auto entzündet. Die sofort ausgerichteten Einsatzkräfte vermochten einen Vollbrand zu verhindern. Die vermutete Brandursache war ein technischer Defekt im Motorenraum. Das Fahrzeug musste abgeschleppt werden. Der Sachschaden ist zurzeit noch unbekannt. (asb)

Neuer Verein gegen Windpark

Mont Sujet Ein neu gegründeter Verein wehrt sich gegen einen geplanten Windpark auf dem Mont Sujet. Die Windräder gefährden laut dem Verein die Landschaft. Der Windpark wäre vom gesamten Tessenberg und der Bielersee-

region aus sichtbar, wie der Verein Mont Sujet libre gestern mitteilte. Auch das «einzigartige» und «fragile» Ökosystem werde gefährdet. Im Namen der Energiewende wollten Investoren und die Politik die Natur «zerstören», hiess es weiter. (sda)

Bundesgericht weist Beschwerden ab

Windparks Das Bundesgericht hat Beschwerden zu zwei in den Kantonen Bern und Neuenburg geplanten Windparks in den wesentlichen Punkten abgewiesen. Die Projekte der Groupe E und der BKW sehen insgesamt 27 Windkraftanlagen vor. Es handelt sich dabei um die Windparkvorhaben «Parc éolien de la Montagne de Tramelan» (BKW) und «Parc éolien de la Montagne-de-Buttes» im Kanton Neuenburg. (awp/chh)

Wasserschaden an Pumpwerk und gesunkene Boote

Durch die heftigen Niederschläge und Winde sind vier Boote sowie das Pumpwerk in Nidau beschädigt worden.

Ein Motorboot, das im Barkenhafen in Biel nur noch an Seilen hing, konnte gestern mit einem Pneufran geborgen werden. Das teilte gestern die Kantonspolizei Bern auf Anfrage mit. Insgesamt sind es laut Rückmeldung vier Schiffe, die aufgrund der starken Regenfälle und Winde der vergangenen Tage Probleme hatten.

Neben dem Motorboot schwimmt unter anderem auch ein Segelboot fast gänzlich unter Wasser. Es liegt im Kleinbootschiffhafen in Biel und war an der Aussemmole befestigt, wie die Polizei mitteilt. Dieses könne wegen der Wetterverhältnisse und des schwierigen Zugangs zurzeit jedoch nicht geborgen werden.

Im Pumpwerk des Energieverbands Bielersee AG an der Dr. Schneider-Strasse in Nidau ist es am Donnerstag ausserdem zu einem Wasserschaden gekommen. Dies gab die Energieverbund Bielersee AG gestern bekannt. Die Ursache für den Wassereintritt in das Gebäude ist noch nicht geklärt. Der ESB vermutet aber einen direkten Zusammenhang mit dem hohen Pegelstand des Bielersees.

Um die genaue Ursache zu klären, muss erst das Wasser aus dem Gebäude entfernt werden. Die bereits an das Wärmenetz angeschlossenen Kundinnen und Kunden seien vom Ereignis nicht betroffen. (mha/sz)